

Der gestohlenen Schrein

Hallo, mein Name ist Tim und ich erzähle euch jetzt was mir vor zwei Jahren passierte. Ich war damals 10 Jahre alt und ging in die vierte Klasse der Grundschule Loreleystraße. Vor drei Wochen war mein Zuhause aber noch in Dortmund.

Doch weil meine Mutter in Köln gearbeitet hat, sind wir dann hierhergezogen.

Es war ein Schultag wie jeder andere. Ich fuhr mit dem Fahrrad zur Schule.

Als mein Schulweg an den Lehrerparkplätzen vorbei führte, wunderte ich mich, denn dort stand ein fremder, auffälliger, grüner VW.

Ich freute mich nicht auf die Schule denn meine neuen Klassenkameraden ärgerten mich jeden Tag und das nur wegen meiner langen Haare.

Als ich in die Klasse kam sprach Thomas mich an: „Wie geht's dir du Mädchen?“

Ich ignorierte ihn einfach. Thomas ging in die Richtung seines Zwillingbruders Tobias.

Die beiden waren die schlimmsten aus der ganzen Klasse: Immer wenn kein Lehrer zuschaute, gingen sie auf mich los.

Aber da kam Frau Müller, unsere Klassenlehrerin herein. „Guten Morgen liebe Klasse,“ sagte sie. „Guten Morgen Frau Müller,“ sagten wir. „Ich sage euch jetzt etwas was ihr niemandem erzählen dürft, das müsst ihr versprechen.“ sprach sie. „Ja Frau Müller,“ „Gut, also im Kölner Dom steht, wie ihr wisst der Schrein der heiligen drei Könige. Aber der Polizei Hauptkommissar Heinrich Schmidt hat beschlossen dass der Schrein an einem anderen Ort sicherer ist. Und dieser Ort ist unsere Schule!“ „Warum ausgerechnet diese Schule?“ Fragte ich. „Weil es hier am sichersten ist.“ „Wieso, hier ist es doch nicht so sicher wie in einer Bank!“ „Hier ist es sogar noch sicherer als in einer Bank, weil der Schulleiter mal Kommissar war und drei Lehrer mal Polizisten.“ „Wo ist der Schrein jetzt?“ wollte Tobias wissen. „An einem geheimen Ort in der Schule.“ erzählte Frau Müller. „Aber ihr dürft nicht nach ihm suchen okay?“ „Ja Frau Müller“ sagten wir zum zweiten Mal an diesem Morgen. „Sehr schön, und jetzt beginnen wir mit dem Unterricht.“

Ich war während des ganzen Deutschunterrichts so aufgeregt dass ich gar nicht darauf achtete was meine Lehrerin sagte. Endlich war Deutsch vorbei.

In der ersten Pause machte ich mich sofort auf die Suche nach dem Schrein der heiligen drei Könige. Wenn ihr glaubt dass es meine Absicht war ihn zu klauen, dann solltet ihr schnell weiterlesen. Denn ich wollte ihn nicht klauen, ich wollte ihn nur mal anschauen. Die Schule war nicht besonders groß, aber trotzdem dauerte die Suche viel länger als ich erwartet hatte. Ich wollte gerade aufgeben als ich eine Männerstimme hörte.

Verstehen konnte ich sie nicht doch es war eine tiefe und dunkle Stimme. Eine ähnliche hatte niemand aus dieser Schule.

Ich konnte nicht erkennen woher sie kam, aber auf jeden Fall war derjenige sehr nah bei mir. Als ich das bemerkte drehte ich mich sofort um. Dabei stieß ich aus versehen mit dem Fuß gegen eine Steckdose. Plötzlich bewegte sich die Wand und eine Öffnung kam zum Vorschein. Vor Schreck ging ich einen Schritt zurück.

Und dann sah ich woher die Stimme gekommen war: Etwa drei Meter von mir entfernt stand ein kleiner, etwas rundlicher Mann mit kurz rasierten Haaren, Der laut lachte. Er stand gebückt über einem Tisch, auf diesem stand ein großer, goldener Sarg mit vielen Verzierungen. Der Schrein der heiligen drei Könige. Auf einmal blickte mich der Mann an. Als er mich sah rannte er auf mich zu und rempelte mich um.

Ich viel zu Boden und als ich mich aufrappelte, sah ich das er den Schrein mitgenommen hatte und in Richtung Ausgang davon gelaufen war.

Zum Glück kannte ich mich besser in der Schule aus als der Dieb. Mir fiel ein, dass ich am Morgen diesen grünen VW gesehen hatte. Ich hatte den Verdacht, dass dieses Auto dem Verbrecher gehörte.

Schnell rannte ich zum Hinterausgang, der nah am Parkplatz lag. Dort kam er kurz nach mir an. Ich wartete darauf dass er kommen würde.

Als er das tat suchte ich nach einer Schraube oder etwas ähnlichem mit dem ich ihn aufhalten konnte. Schließlich fand ich in meiner Hosentasche einige Reißzwecken. Ich streute sie auf den Boden vor das Auto. Da bemerkte ich dass der Mann nicht alleine gekommen war. Er hatte einen kräftigen und schlanken Mann dabei dessen Haare genau wie seine kurz rasiert waren. Jetzt hatten die beiden das Auto erreicht.

Ich versteckte mich hinter einer Mülltonne. Die beiden Männer stiegen in das Auto, doch sie kamen nicht weit. Denn nach den ersten Metern fuhren sie über die Reißzwecken: Nun waren die Reifen platt. Die Verbrecher stiegen aus und kamen auf mich zu. Ich bekam Panik und wollte weglaufen. Aber sie gingen an mir vorbei auf ein knallrotes unabgeschlossenes Fahrrad zu. Sie stiegen auf, also der schlanke auf den Sattel und der dicke auf den Gepäckträger. Zwischen sich hatten sie einen Sack in dem wahrscheinlich ihre Beute steckte. Plötzlich fiel mir ein dass ich mein Rad hier an der Schule abgestellt hatte weil ich heute Morgen damit hierher gefahren war. Ich rannte so schnell ich konnte zum Fahrradständer und eine Minute später saß ich auf dem Rad und folgte den beiden Dieben. Sie fuhren in Richtung des Kölner Doms. Das wusste ich weil ich die Strecke schon oft mit meinen Eltern gefahren war.

Als ich mir ganz sicher war das sie zum Dom fuhren nahm ich mit zittrigen Händen mein Handy aus der Tasche. Mein Herz schlug bis zum Hals als ich die 110 wählte.

Am anderen Ende fragte eine Frauenstimme. "Wie kann ich ihnen helfen?"

Also erzählte ich die Geschichte. Als sie zu Ende war sagte die Polizistin: "Ich werde den Kollegen bescheid sagen" Leider klang ihre Stimme dabei so gelangweilt das ich vermutete sie würde den Kollegen erst bescheid sagen wenn ihr keine andere Beschäftigung mehr einfiel. Ich legte auf und steckte das Handy zurück in meine Tasche. Anscheinend bemerkten die Diebe jetzt, dass sie verfolgt wurden. Sie fuhren nun im Zickzack und ich hörte wie der eine rief: „Der schon wieder.“ Nach einer langen Fahrt die mir sehr kurz vorkam erreichten wir den Dom. Für seinen schönen Anblick hatte ich heute wenig Zeit. Ich musste die Übeltäter aufhalten, aber wie?

Wenige Meter vor mir entdeckte ich eine Parkbank auf dessen Lehne ein Stock lag. Ich hatte nämlich eine Idee wie ich mit ihm die Diebe aufhalten konnte. Also nahm ich den Stock im vorbei fahren von der Bank. Mein Herz schlug so schnell wie noch nie als ich mich den Dieben näherte und den Stock warf. Er flog durch die Luft und landete zwischen den Speichen des Hinterrades. Es hörte sich auf zu drehen und das Fahrrad fiel um.

Viele Leute drehten sich um und erschraaken denn bei dem Aufprall war der Sack aufgegangen und ein Teil des Schreins war zu sehen. Als ich den Sack noch weiter öffnete wusste ich auch warum die Verbrecher zum Dom gefahren waren.

Ich fand nämlich einen Erpresserbrief in dem sie drei Millionen Euro Lösegeld für ihr Diebesgut verlangten.

Die Polizei wurde wieder angerufen und die Diebe festgenommen.

Der Schrein kam zurück in den Dom. Alles war wieder ganz normal.

Fast alles, denn als meine Klassenkameraden von meiner Heldentat erfuhren ärgerten sie mich nie wieder wegen meiner Haare!